

dem Kaufpreise, Unkosten usw. bestreiten. Die Beschwerde wird durch die Beschwerdeausschüsse entschieden.

In diesen Beschwerdeausschüssen hoffen wir einen dominierenden Einstieg zu erhalten und in allen Fällen, in denen eine Beschwerde erhoben werden ist, eine Abklärung haben zu erreichen, daß die Beschwerde als begründet angesehen ist.

Die weitere Stellungnahme müssen wir vorläufig der Zukunft überlassen. Wir können in unsern Maßregeln nicht monatlang vorläufige und können vor allen Dingen nicht von jedem Schritt, den wir zu tun gedenken, den öffentlichen Mitteilung machen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Regierung stets rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen trifft.

So sehen wir die ganze Fronte des Breitwucher und Anticapitalisten zum Generalstreik auf die Existenz der breiten Kassen antreten. Die Arbeitersprecher ist das einzige Instrument, die einzige scharfe Waffe, die wir in der Abwehr besitzen. Jeder, der jetzt fahnenflüchtig wird, ist schuld an den Dingen, die noch kommen werden. So wie die Kapitalisten genau wissen, daß die ungeheuren Summen, mit denen sie ihre Preise steigen, ein wohlgelegtes Kapital ist, genau so muß die große Masse der Verbraucher und der Arbeitnehmer einschauen, daß jede Marke, die sie zur Unterstützung ihrer selbstgeschafften Kampfvereinigung anwendet, ein Schlag gegen völlig wertlosen Papieren eines sozialistischen Arbeiters aufgebaut worden ist. Auf dem Schlachtfeld des Geistes hat das letzte Malen begonnen, und es scheint, als ob in Deutschland auch auf diesem Gebiete die Entscheidung fallen wird.

## Fehls Appell an die wirtschaftlich Starken

Im wirtschaftlichen Ausbau des Reichstages gab sich unser Ernährungslage. Da Deutschland aus Gründen eigenen Erzeugung nicht insland sei, seinen Bedarf ausreichend selbst zu decken, so müsse es das fehlende Getreide vom Ausland beziehen, was in der Preisgestaltung zu einer katastrophenal geführte. Allerdings sei die Verteilung für die nächste Zeit gelöst, doch werde es bei dem Rückgang der deutschen Währung nicht vermieden lassen, daß vom 15. Oktober an eine wesentliche Erhöhung des Bruttopreises eintreten müsse. Auf das durch das Umlaufgeld zu erreichende Schreibe übereinander bemühte der Minister, daß je jeder organisierte Obstbau mit den höchsten Mitteln entgegengesetzt werde. Anderseits müsse aus Villenbesitzern und aus Gründer der Aufzuchtbalzung der Produktionsmittel der Umlaufpreis auskömmlich gehandelt werden. Letztet ist infolge der Ungunst der Witterung in diesem Jahre die Ernte nicht befriedigend ausgefallen. Ansonsten sei es mehr noch als bisher auf Partikulär Verbrauch hingeworfen werden. Die Reichsregierung erwäge daher, die Herstellung von Stärke an verbieten. Bestimmte Bedingungen seien noch nicht ausgearbeitet. Man werde sie selbstverständlich erst nach Einvernehmen mit den Betriebsräten erlassen. Was die Kartoffelbewirtschaftung betrifft, ja bleibt sich hier ein erfreuliches Bild. Aus allen Teilen des Reichs sei berichtet worden, daß der Stand des Kartoffelfeldes gut sei. Um der Teuerung auf dem Kartoffelmarkt entgegenzuwirken, sei es aber notwendig, daß die Verarbeitung der Kartoffeln in den Brennereien zum mindesten auf das Volumen des Vorjahrs eingeschränkt werde.

Die Kartoffelbewirtschaftung hat im Vorjahr in weitesten Kreisen große Beunruhigung verursacht. Vorarbeiten für eine gerechte Verteilung im neuen Wirtschaftsjahr seien im Gang, insbesondere wurde erwogen, die Herstellung von Süßigkeiten, Biscören und Schnauzeinen aus Kartoffelpulpa zu verbieten, aber alle diese Maßnahmen würden leider durchgreifende Erfolge kaum bringen, da Deutschland in der Weltwirtschaft das leidende Objekt sei und das gleiche für die Ernährungswirtschaft gehe. Von daher deßhalb deuten, innerhalb den Bedürfnissen durch Rationierung, wie im Krieg geholfen werden kann, ebenso seien die Kinderbeleidungen aufzugeben. Der Reichsernährungsminister habe Mittel hierfür angeordnet.

Abg. Dr. Moser (D. W.) hielt die Durchführung des Bruttobruttolagens unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen für untragbar für die Landwirtschaft.

Abg. Moser (D. W.) beleuchtete die ungeheure Gefahr, die unserer Grundlage des Standpunktes des Reges aus bedroht. Er nannte die Wirkungen der Unterzeichnung geradezu apokalyptisch. Der beste Beweis dafür sei das Auftreten des Stocharts einer Krankheit, die man seit 80 Jahren in Deutschland kaum mehr gesehen hat.

Abg. Schiele (D. W.) wies darauf hin, daß ein Entschluß von mindestens 300 d. K. bestrebe, und daß schon aus diesem Grunde die Gletscherauslage nicht in vollem Umfang in dem Gesetz vorgesehenen Weisen sich durchführen lasse. Die Landwirtschaft treffe keine Obstruktion, aber sie setze sich gegen-

über den Tatsachen der Gewerbevertretung einfach vor die Unmöglichkeit gestellt; Bruttobruttolage für 845 M. zu liefern, das auf dem freien Markt 2500 M. und mehr kostet. Deshalb müsse die Grundlage des Gesetzes über die Preisbildung geändert werden und aus dem politischen Preis ein vernünftiger wirtschaftlicher Preis gemacht werden.

Der Rentenmarktgordonne Tremmel hob den Zusammenbruch der sogenannten freien Wirtschaft beim Ausbruch hervor. Hier habe die freie Wirtschaft eine Privatwirtschaftsgesellschaft folge gehabt, die viel schwieriger zu ertragen sei, als die öffentliche Wirtschaftswirtschaft.

Der Sozialdemokrat Krämer warnte davor, die Errungenchaft aufzugeben, daß das Brot der Freiheit an die entstanden seien. Wenn man jetzt den Forderungen des Band-

wirtschaft nachgehe und die Preise für das Umlaufgetreide erhöht, so müßten gleichzeitig durch ein Gesetz die Höhe der Arbeit und der Arbeitsleidenden der Geldentwertung in einer gleichenden Stufe vollaus angepaßt werden.

In einem Schlußwort stellte der Ernährungsminister fest, daß er mit allen Kräften bemüht sei, durch gezielte Maßnahmen die Lage zu bessern. Er entwarf, daß auch die Vereinigung von Ost zu Westen verboten werden soll. Im öffentlichen Gasträumen sollte die Verbreitung einer zweiten Fleischspeise an einem Gast unter Strafe gestellt werden. Alle diese Maßnahmen seien aber nur ein Notbehelf. Entscheidend zur Linderung der Not sei der Willen des wirtschaftlichen Starken in diesen schweren Zeiten den wirtschaftlichen Schwächen zu unterstehen. — Hierzu vertrug sich der Ausschuß.

## Die Rote Armee Sowjetrußlands

Riga, 23. August. Die lettändische Regierung hat ihre grundsätzliche Zustimmung zur Teilnahme an der von Sowjetrußland vorgeholzten Abdankungskonferenz erklärt. Wie der heilige Sovjetgesandte der lettändischen Regierung mitteilte, haben nunmehr auch Finnland und Estland eine gleiche Stellungnahme bekanntgegeben.

Über das russische Heer, über das so viele einander widersprechende Gerüchte im Umlauf sind, schreibt uns R. Smiljanov:

Gegenwärtig besteht die Rote Armee aus 95 Infanterie- und 49 Kavallerie-Brigaden, insgesamt circa 1.500.000 Mann. Die Armeestärke der revolutionären Armee Russlands kann dementsprechend auf 4-5 Millionen Mann geschätzt werden. Die große Zahl der Kavallerie-Brigaden kann wohl als überbleibsel der Praxis des Bürgerkrieges betrachtet werden.

Während des Bürgerkrieges hat nämlich die Kavallerie eine erste Rolle gespielt. Zur Kampf gegen Denikin war der Durchbruch der gegenrevolutionären Front hauptsächlich von Charkow durch die erste Kavallerie-Division entscheidend für den Ausgang des Konflikts. Doch was für den Bürgerkrieg von größter Bedeutung, sogar entscheidend gewesen war, kann für einen regulären Krieg von nur geringem Wert sein. Die technische Ausrüstung einer Armee ist es, die in einem modernen Kriege entscheidend ist, und in dieser Beziehung ist die heutige russische ebenso wie früher die zaristische, nicht auf der Höhe. Die Luftstreitkräfte, die Artillerie, die Kraftfahrttruppe (Tanks, Panzerautomobile usw.) sind im Verhältnis zu den modernen Armeen Westeuropas in nicht genügendem Maße vorhanden. Röhre Angehen über die Zahl der Flugzeuge sowie über die Zahl der Geschütze liegen nicht vor. Doch kann man, wenn man den Umstand berücksichtigt, daß die russische Kriegsindustrie an und für sich sowie wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Befreiung des Landes nicht in der Lage ist, den Bedürfnissen einer großen modernen Armee zu entsprechen, mit Selbstverständlichkeit behaupten, daß die technische Ausstattung der heutigen russischen Armee weit hinter denen der westlichen Armeen zurücksteht. Bei einem eventuellen Zusammenstoß mit einer modern ausgerüsteten Armee würde

die russische Armee nicht auf einem andern Gebiete bestehen, so wie es sich eine Revolutionärtelegraphie der Roten Armee selbst abfolgt haben. Doch die russische Armee hat auf einen fünfjährigen Krieg vorbereitet. Der größte Teil der Roten Armee ist aus dem Bauern- und Arbeiterstand Russlands herangegangen und bildet eine kommunistische Masse mit den Soldatenverbänden. Es ist nicht der militärische Drill, der die Armee zusammenhält. Die Offiziere sind in Wirklichkeit führt, gleichzeitig aber auch Kameraden ihrer Soldaten.

Diese zahlenmäßig große und innerlich starke russische Armee bereitet sich sofort auf einen künftigen Krieg vor. Es werden oft Übungseinheiten und große Manöver veranstaltet. Der größte Wert wird auf die militärische Vorbildung der Führer gelegt. Gerade in diesen Tagen brachte der Telegraph die Nachricht, daß 88 Regiments- oder Divisionsführer der Roten Armee, die sich im Bürgerkrieg oder im Kriege gegen Polen ausgezeichnet haben, jedoch keine militärische Vorbildung hatten, jetzt die Akademie des Roten Generalsabscholliert haben. Wie sehr sich diese Roten Armee für den kommenden Krieg vorbereitet, geht aus einer Kundgebung hervor, die der bolschewistische Popow, der Oberbefehlshaber der Roten Armee Serge Kamenoff am 1. Februar dieses dreijährigen Jubiläums als Oberbefehlshaber eröffnet hat. In dieser Kundgebung heißt es u. a.:

„Es tut weiterhin not, unermüdlich an der Entwicklung und Verbesserung der Streitkräfte der Republik zu arbeiten, um gleich der uns bedrohenden Feinden in blutigen Zusammenstößen mit den erbitterten Feinden der Sowjetrepublik, die sich noch immer nicht mit der freien Existenz der Sowjetunion anzufügen wollen.“

Und wenn Kamenoff schwört, „die Rote Armee bereite sich für die Zukunft vor“, so findet das alles deutliche Bedenken darüber, daß die Rote Armee hofft, in allernächstster Zeit wieder in den Kampf und zwar direkt gegen einen äußeren Feind ziehen zu können. Die Sowjetregierung ist davon überzeugt, daß ihre Rote Armee ein Heft ist, der bei der Verschließung der Machwerherrschaft in Europa entscheidend mitwirken wird. Die politische Lage Europas ist leider därfi genug, um die rote Zuversicht auf einen friedlichen Ausgleich der Gegenseite nicht zugulosen.

## Leben • Wissen • Kunst

### Weltspartenkongress

Zwei Weltspartenkongresse haben vor kurzem in Deutschland stattgefunden. Neben der Versammlung des spanischen „Centenario Alcántara Tuimundo“ in dem kleinen Holland den Ehrenhof hat, in Frankfurt a. M., haben wir bereits hier berichtet. Der Bund gibt eine „Revista“ heraus, von der Begegnungen gegen Einladung von zwei Weltsparten (1) durch die Verwaltung P. Gloueon, 177 Rue de Vognolle, Paris XXI, auch durch die heilige Christgruppe bezogen werden können. Von den beiden erhalten wie folgenden:

Vom 5. bis 9. August fand in Düsseldorf der zweite internationale Kongress für die Weltsparte „Ibo“ statt. Er war von über 200 Vertretern aus 14 Nationen besucht. Nach Antrichten des Landtagspräsidenten von Anhalt, Benoßten Peus, sowie des Gewerkschaftsleiters Winter, des Vorstehenden der Sozialdemokratischen Partei Anhalt, wurde mitgeteilt, daß Ibo in den anhaltischen Schulen eingeschult wird. Um die nötigen Lehrbücher dafür zu haben, werde man jetzt Ibo im anhaltischen Lehrerseminar neleben.

Gleichzeitig liegt auch der zweite Kongress der idiotischen internationalen Arbeits Union „Emancipata Stoile“, der von Vertretern von 10 Nationen besucht war.

Als Kongreßort für 1923 wurde Luxemburg vorgeschlagen.

Ende September beginnen in Dresden Kurse in „Ibo“. Zeit und Ort des Beginns wird durch Antritt bekannt gegeben. Teilnehmer können jetzt schon melden bei F. Ebermann, Dresden, Weißerthstraße 4, 2.

### Verbandstag der Arbeiter-Sternographen

#### Solze-Schrey

Der Arbeiter-Sternographenverband Solze-Schrey heißt fürzlich in Bremen den 6. Verbandstag ab. Aus den Berichten des Verbandsvorstandes ist besonders hervorzuheben, daß in den verlorenen zwei Jahren ständig gearbeitet wurde, um der Nachschiff immer mehr Eingang in die Arbeiterschaft zu verschaffen. Nur die Finanzlage hat hemmend auf die Tätigkeit des Vorstandes gewirkt. Zur Erfüllung der Finanzen sind eine Reihe von Anteilen eingegangen, die hoffentlich von Erfolg sein werden. Trotz der hohen Aufwands war der Verband in der Lage, den Umfang des Verbandsauskundschafts-Der Schriftgenossen von vier auf acht Seiten zu erhöhen. Dem Verbandsauskundt hat es gelungen, eine Verbindung mit den übrigen Arbeiter-Sternographenverbänden herzustellen und der Redaktion unserer Zeitung wurde beigelegt, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen, um möglichst bald zu einem festen Gefüge zu kommen. Der Verbandsauskundt fasste über eine rege Anteilnahme an den Monatsberichten zurück. Im Laufe des Verbandsauskundt hat ein Genosse die Veröffentlichung ob-

gelegt. In Zukunft sind 25 Prozent vom Mitgliedsbeitrag an die Verbandskasse abzuführen. Um die Finanzierung des Schriftgenossen sicherzustellen, wird er den Schriftgenossen nunmehr zum Schriftgenossenbeitrag gefestigt. Ferner wurde u. a. der Anschluß an die Zentralkommission für Sport und Körperpflege verlangt, nachdem mit den übrigen Bildungsvereinen Rücksprache genommen ist.

Um die Propaganda zu erleichtern, soll die Gründung von Sämen vorgenommen werden. Gleichzeitig wurde ein Werbausschluß ins Leben gerufen, der vor allem die sozialistischen Zeitungen mit kurzen Artikel zu vertreten hat. Der Sitz des Verbandes wurde der Berlin nach Bremer verlegt. Als Vorsteher wurde der Gelehrte Dietrich Helmert, Bremen, Burchardstraße 29 gewählt. Alle Zuschriften sind in Zukunft an den Sitz des Verbandes zu richten. Der nächste Verbandstag findet an den Osterlogen 1024 in Dessau statt.

### Theater

**Opernhaus.** Die geistige Lohengrin-Vorstellung unter Kapellmeister Stiegler gestaltete sich zu einem glänzenden Abend. In die Titelrolle war Vogelkromm zu delegieren. Als er antrug, vergaß man den Berger über sein langes Herrschen. Von den Lohengrin geliebte Elsa des Frühlein Stünzner hatte ein aufzüglich dünnes Stimmen, das auch außer im leichten Piano, immer etwas zu hoch sang. Burg & Tetramund war gesanglich und darstellerisch von mächtiger Stärke. Der Ortred fesselnde Züge. Kleiser gab den Herrn, der ungewöhnlich plastisch im dramatischen Gefüge stand. Würdevoll und gütig war Gottmar & König Heintich. — Das Haus hatte unzählige Freunde ausgelöst, denen der Umgang in und mit dem Theater noch ungewohnt ist.

P. B.  
**Dresdner Kalender**

Theater am 31. August. Opernhaus: Carmen (7). — Schauspielhaus: Rev. einflöder: Michael Kramer (7%). — Volksbühne Nr. 15428 bis 15480. — Neustädter Schauspielhaus: Die schöne Helena (7%). — Reklam- Theaters: Berliner Samstagstheater: Neigen (7%).  
**Opernhaus.** Donnerstag (7) Carmen. Carmen: Terani, Don José: Kurt Tauber, Escamillo: Fleischer, Micaela: Stünzner. Tänze mit Susanne Dombois und Walter Kreibisch. Kritische Zeitung: Rüsselsheim, Spielleitung: Neider. Während des Vorstells bleibt die Türen zum Buschtheater geöffnet.

Amt 17. November 1922 findet im Opernhaus unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch die Aufführung der Kantate „Von deutscher Seele“ für Soli, Chor und Orchester von Hans Pfitzner statt. An der Aufführung wirkt der Chor der Kantorei und der Singkreis mit. Damen und Herren, die das Werk hören und zu diesem Zweck dem Kantorei beitreten wollen, werden gebeten, sich am 1. oder 2. September, zwischen 12 Uhr

abends 7 Uhr im Opernhaus bei Herrn Kapellmeister Reinhardt zu melden. Aufzugsleitung: gefangene und musikalische Fähigkeiten, regelmäßiger Probebesuch. Proben: Ab 6. September jeden Mittwoch 7 Uhr im Opernhaus, Eingang Bellevueseite, die Hauptproben am 15. und 16. November, vormittags 10 Uhr.

**Schauspielhaus.** Wegen Erkrankungen im Personal Sonntag (7%) statt Befantens. Hagemanns Tochter. Spielleitung: Wiesch.

In Gerhart Hauptmanns Drama Michael Kramer, das am Donnerstag (7%) in neuer Einstudierung gespielt wird, sinkt mit Ausnahme eines Bedells Krause, den Eugen Huff schon 1911 gespielt hat, sämtliche Rollen neu, und zwar folgendermaßen besetzt: Michael Kramer: Behnert, Frau Kramer: Bodo Müller, Michael Kramer: Fuchs, Lenhard Kramer: Aufsicht, Ernst Ludwig: Paulsen, Frau Ludwig: Trifuss, Bielek: Hirsch; Herbert Boumeyer: Rieck, Quantmeyer: Hartmann, Bertha: Golden, Frei: Kowarzik. Spielleitung: Eisena.

**Dräddner Volksbühne.** Um zweitens zu deponieren, wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Mitglieder zur Einsicht von Rollen für die Gesellschaft der Sächsischen Landesbühne im Vereinshaus (Raum der Weise und der Sonnenwissenschaft) berechtigt sind, ohne daß deshalb ein Ansrecht auf die Vorstellungen im Staatstheater verloren geht. Ansichtskarten auch an der Bühne verkaufen.

**Verein Volksschule.** Die bestellen Ansichtskarten für die diesjährige 120 Volksschulen können vom 4. September an in der Geschäftsstelle. Volksbühnestraße 25, Schrecks, Eingang Ringstraße, abgeholt werden. Ebenfalls findet jetzt die Einlösung der Mitgliedskarten, Neuanmeldung und Ausgabe von ermächtigten Karten für Jahresabrechnung. Zoologische Gärten, Volksbühne und Sächsische Landesbühne (Gästekarten im Vereinshaus) statt.

In der Saison durch die Sächsische Landesbühne am Domestaging (3 bis 4) wird August Dr. Walter Müller die antiken Originalskulpturen von der Kunst Ägyptens bis zur griechischen Blütezeit befreien.

**VKK** Donnerstag den 31. August, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Amtsgerichte am Georgplatz ein Vortragsabend statt, den der Sächsische Landesbund für Bildhauerkunst, der Verein Bildhauerkunst, die Vereinigung für Bildhauerkunst und Kunstschiefe, abgehalten. Ebenfalls findet jetzt die Einlösung der Mitgliedskarten, Neuanmeldung und Ausgabe von ermächtigten Karten für Jahresabrechnung. Direktor Dr. Fritz Jahr aus Bölkow bei Greifswald, eine amerikanische Autorität auf diesem Gebiete, spricht über das Thema: Der Lebenswert des Spiels und die Pflege alter deutscher Spiele. Ansichtskarten zum ermächtigten Preise von 250 M. sind in der Volksbühne am Domestaging am Domestiplatz und im Volksbühne am Domestiplatz, in der Volksbühne und im Domestiplatz zu beziehen.

**Das Sozialistische Deutschen Gewerkschaftsverband.** Die Mitglieder des Sozialistischen Gewerkschaftsverbandes, die im Gewerkschaftsbüro des Sächsischen Gewerkschaftsverbandes arbeiten, werden gebeten, sich am 1. oder 2. September, zwischen 12 Uhr